

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nicolai Schröders/ gewesenen Predigers in Moißburg/ Wohl-gemeynte Erinnerungen/ darinnen Der wahre Gottesdienst/ und die nothwendigsten Stücke eines ...

Schröder, Nicolaus

Franckfurt, 1709

VD18 12594814

Die Andere Erinnerung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197929

Die Andere Erinnerung.

I.

So mercket dann nun ferner / lieben Freunde / es fodert Gott der Herr von euch allen mit ein ander insgemein auf dem Wege eurer Pilgrimschafft / gleichwie von mir / vornehmlich einem solchen Gehorsam und Dienst / bey und in welchem wir ihm unsern Geist und unsre Seele mit allen ihren Kräfften / und unsern Leib mit allen seinen Gliedern / wie auch alle andere Gaben / die uns Gott geschencket / zu einem Opffer wieder übergeben / und unter der Zucht seines Geistes / nach seinem Wohlgefallen verbrauchen sollen / also : Daß Gott dadurch geehrt und gepriesen / und der Rechte an seiner Botschaft und Seeligkeit erbauet werde. Und dieser Gehorsam oder Dienst soll dem lieben Gott gebracht werden aus herzl. kindl. Liebe / im Glauben an den Herrn Christum Jesum mit aller Ehr- Furcht und Sorgfalt / so lange wir hie wallen. Dabey man denn auch alle Leiden / die einem auf solchem Wege begegnen / mit Gedult über sich nehmen / und darunter beständig ausharren muß bis auf den Tag unserer Erlösung aus dieser elenden Welt / in gläubiger Hoffnung / daß alsdenn alle Mühe und Arbeit von dem barmherzigen und gnädigen Gott reichl. werde vergolten werden. Dieses ist der Wille Gottes an euch / an mich / und an alle Menschen / die er durch das Evangelium zu seinem himmlischen Reich beruffen hat / und beruffen läßt. Dieses bezeugen folgende Schrift Stellen / die ich nach

nachschlagen können. Matth. V, 6. u. 7. XVI, 24. Luc. XIV, 33. Joh. IV, 23. 24. Ap. Gesch. XVII, 24-31. Rom. VI, 16. u. f. f. XII, 1. 2. Jacob. I, 22. bis 27. Hebr. XI, 6. Gal. V, 6. Phil. II, 12, 1. Petr. I, 12, VI, 12. u. f. f. Hebr. X, 35. 36.

2. Also fordert denn Gott zu solchem allgemeinen Gehorsam und Dienst erstlich von euch euren Geist und eure Seele mit allen ihren Kräften: Euren Willen / euren Verstand / euer Gedächtniß / eure Sinnen und Gedanken / eure Verzierden / Regungen und Neigungen / dieselbigen alle mit einander sollet ihr ansehen als eigenthümliche Güter und Gaben Gottes eures Schöpfers / die seine väterliche Güte euch mitgetheilet / ihn in seiner Güte / Macht und Weisheit zu erkennen / zu verehren / zu loben / zu erheben und zu preisen / eurem Nächsten aber damit zu dienen und nützlich zu werden. Darzu müßet ihr dann diese groffe Gaben Gottes unter der Zucht und Anführung seines Geistes anwenden und verbrauchen / und das müßet ihr thun mit aller Sorgfalt und stetem Fleiß. Die Seele muß den Herrn ihren Gott und Schöpfer aus allen Kräften suchen zu erheben / und der Geist muß sich seines Gottes und Heylandes freuen / ihn lieben / loben und danken / in allem was Gott ihm anvertrauet / und mitgetheilet hat. Und bey Ausübung dessen ist der Wille Gottes an euch / daß ihr eure eigene Ehre / Lob / und Ruhm / Nutzen und Vortheil / Lust und Freude / Ruhe und Gemächlichkeit des Fleisches stets vermeiden und fliehen sollet; hergegen alle Widerwärtigkeiten / und Trübsahlen / die dabey vorkönnen / Schmach / Hohn und Spott / Verfolgung und

Ver-

Ver-
Kun-
ertra-
Liebe-
abro-
Dien-
haben-
im G-
seiner-
gefä-
schon-
Gott-
men-
dazu-
reich-
M. V.
LVI
IV, 2
1. H
allge-
desse-
ihm
seiner-
ben r
We-
seiner-
zum
Bes-
die g
lassen

Verstoßung / Mangel und Armuth / Hunger und
 Kummer / mit ausharrender Gedult bis in den Tod
 ertragen / und euch durch nichts von Gott und seiner
 Liebe / von seiner Anbetung / von seinem Lobe und Preiß
 abwendig machen lassen sollet. Solchen Geistes-
 Dienst / solche Anbethung und Verehrung will Gott
 haben. Denn gleichwie er ein Geist ist / also wil er auch
 im Geist und in der Wahrheit angebeten seyn von allen
 seinen Kindern / wo ihm ihr Dienst angenehm und ge-
 gefällig seyn soll. Joh. IV, 23. 24. Dieses hat Gott auch
 schon im alten Testament von den Juden gefordert ;
 Sonderlich aber fordert er solches im neuen Testa-
 ment von uns seinen Christen-Volck / und bietet auch
 dazu alle nöthige Gnaden und Gaben seines Geistes
 reichlich an. Solches kan man deutlich sehen. 5. Buch
 M. VI, 4. 5. 13. X, 12. 13. 16. 20. Ps. LI, 17. 18. 19. Ps.
 LVII, 15. u. f. f. LXVI, 1. 2. Syr. I, 36. u. f. f. Joh.
 IV, 23. 24. 1. Cor. VI, 19. 20. 2. Cor. III, 6. f. f. VII,
 1. Hebr. VIII, 10. X, 16.

3 Fürs andere fordert Gott von euch bey solchem
 allgemeinen Gehorsam und Dienste euren Leib und
 dessen Glieder. Diese mit einander müssen ebenfals
 ihm / unserm Schöpffer / wiederum zum Opfer als
 seine uns mitgetheilte Gaben und Geschenke überges-
 ben werden. Er hat sie uns gegeben / daß wir sie als
 Werkzeuge der Gerechtigkeit verbrauchen sollen / nach
 seinem heiligen Willen in allerley guten Wercken ihn
 zum Lobe und Preiß / und dem Nächsten zum Heil und
 Besten. Dieses zeigt der Apostel Paulus an / da er an
 die gläubigen Römer geschrieben Cap. VI, 12. 13. So
 lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterbli-
 chen

seine Füsse niederlegen. Ihr müßet zu allem dem euch kein Recht anmassen damit nach eurem eigenem Belieben zu schalten und zu verfahren: Sondern ihr müßet solches alles / gleichwie euren Geist / eure Seele / und euren Leib / nach der göttlichen Disposition und Anweisung verbrauchen. Also: Daß ihr solches alles wiederum zur Ehre Gottes / und des Nächsten Besten anwendet. Dieses ist bey der Verwaltung solcher Gaben Gottes eurer aller Pflicht / wie ihr auch dieselbe in einem euch wohl bekannten Liede zu bezeugen pfleget / da ihr singet:

Es ist ja Herr dein Geschenk und Gab

Mein Leib / Seel und alles was ich hab

In diesem armen Leben.

Damit ichs brauch zum Lobe dein

Sum Nutz und Dienst des Nächsten mein

Wollst mir deine Gnade geben.

Denn alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab von dem Vater des Lichtes / dem mildreichen und gütigen Gott / Jacob. I, 17. und darüber sind wir nur zu Haushaltern von Gott bestellt / die einander mit denselben / als gute Haushalter der mancherley Gaben Gottes treulich in der Liebe dienen sollen / aufdaß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum / welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! 1. Petr. IV, 11. Wie nun ein jeglicher damit umgehet / darauf giebet Gott genaue Achtung / als der auf alles Thun der Menschen Kinder mercket; Wobey er auch dermahl eins ernstl. und genaue Rechenschafft fordern wird / wo man darinnen untreulich handelt / und solches nicht

E

bey

bey wahrer Buße oder Sinnes-Änderung für Gott zu verbessern warhaftig und demüthiglich beflissen ist. Von allem dem zeuget wiederum die heilige Schrifft klar und deutlich. Matth. V, 12. Luc. III, 11. Apostel Gesch. II, 44. Rom. XII, 5. 6. - 13. 20. XIII, 8. I Cor. 13, ganz. 2 Cor. VIII, 14. Eph. IV, 28. I Timoth. VI, 17. 18. 19. I Petr. IV, 9. 10. 11. I Joh. III, 16. 17. 18. Hebr. XIII, 1. 2. 3. 16. Jacob. II, 15. u. f. f. Luc. XVI, 1. bis zu Ende.

5 Ja / es fodert Gott zu solchem allgemeinen Gehorsam und Dienst vierdtens noch ferner von euch allen mit einander / wie von mir / daß euer ganzes Leben / alle eure Bewegung und Verrichtung soll ein steter heiliger Tugend Wandel seyn nach dem heiligen göttlichen Wandel unsers allgemeinen Heylandes und Vorgängers Jesu Christi eingerichtet. Denn alle diejenigen Menschen / die Gott zu seinem himmlischen Reich verordnet / und durch die Predigt des Evangelii darzu beruffen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleichförmig / oder gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes Jesu Christi im Leben / Leiden und Sterben / Rom. VIII, 29. 30. Rom. VI, 3 - 6. Westwegen auch unser Heyland auf die Nachfolge seines heiligen Lebens / Leidens und Sterbens bey allen seinen Jüngern und Lehr-Schülern gedrungen / da er das Evangelium von dem Reiche Gottes verkündiget / wie wir finden Matth. XVI, 24. 25. 26. Luc. IX, 22. 23. 24. Joh. XII, 24. 25. 26. XV, 20. 21. Und dieses haben hernacher auch seine Jünger gethan bey allen denen / die durch ihr Wort / oder durch die Predigt des Evangelii an den Hn. Jesus sum

fu
D
II
ga
na
vo
en
un
un
fu
un
Al
de
G
ne
XI
in
he
che
G
he
m
ein
sein
W
leb
W
ster
wi
4.

sum

sum glaubeten. Wo von man nachschlagen kan
 Rom. VI, 3. 4. 5. 6. Phil. III, 17. und f. f. 2. Tim. II,
 11. 12. 1. Petr. II, 21. - bis zu Ende / IV, 12.

6 Also soll in allen eurem Wandel / und in eurem
 ganzen Leben bey euren Wercken und Verrichtungen
 nach dem Exempel eures Heylandes hervor leuchten
 vornemlich gegen **Gott / Glauben und Vertrau-**
en / da ihr euch seiner Barmherzigkeit / Liebe / Güte
 und Treue mit einer kindlichen Zuversicht übergebet /
 und gänglich anvertrauet / seinen Gnaden-Verheiß-
 ungen beständig anhanget / und euch darauf muhtig
 und getrost verlasset in allen Nöthen / Versuchungen /
 Anfechtungen / Leiden und Trübsahlen / die euch auf
 dem Wege euer Pilgrimschafft begegnen. Diesen
 Glauben und dieses Vertrauen fordert **Gott** von sei-
 nen Kindern / Hebr. X, 19. bis 23. 35. bis 39. Hebr.
 XI, ganz. Es. XXVI, 4. Sirach. II, ganz. Ferner soll
 in eurem Wandel gegen **Gott** hervor leuchten / eine
 hergliche Liebe und Hochachtung seiner väterli-
 chen Liebe / Huld / und Gnade. Da ihr ihn als euren
Gott und Vater / der euch so innigl. liebet / von gan-
 zen Herzen und von ganzer Seelen nach allen Ver-
 mögen wieder liebet / an ihm / als dem warhafftigen
 einigem Gute eures Herzens Lust und Freude habet /
 seine Gnade über alles schätzt / und dieses eure einige
 Vergnügung seynlasset / wann ihr ihm zu Gefallen
 leben und seinen Willen thun könnet bey warhafter
 Verleugnung eurer selbst / und aller weltlichen Lü-
 sten. Solche Liebe fordert **Gott** von seinen Kindern
 wiederum in der heiligen Schrifft / 5 Buch Mos. VI,
 4. 5. u. f. f. Matth. XXII, 37. 38. 1 Joh. IV, 19. Ps.
 E 2 LXXIII,

LXIII, 23 - bis 26. Aus welcher Liebe daß auch in euren Herzen hervorbrechen soll eine gründliche Demuth und Ehrerbietung gegen diesem euren so grossen und heiligen Vater / mit einer heiligen Furcht und Scheue nichts wider seinen göttlichen Willen zu thun / zu reden oder zu gedencken / nebst einem kindlichen Gehorsam / alles / was er euch in seinem Worte anbefohlen / mit aller Treue / Fleiß und Sorgfalt gerne und williglich zu verrichten. Hiezu weist uns wiederum an die heil. Schrift / 1 B. Mos. XVII, 1. Es. VIII, 13. Jerem. X, 6. 7. Ps. II, 11. Matth. X, 28. Prediger XII, 13 14. Und bey allem dem sollen denn auch in eurem Leben gegen Gott täglich aus eurem Herzen aufsteigen Gebete / Fürbitten und Dancksagungen für euch und eure Mitgeschöpfe / Brüder und Schwester / da ihr eure und ihre Noth Gott täglich in andächtigem herzhlichen Gebete vortraget / Gott um seine Gnade vor sie und euch anruffet / für die empfangene Gnade Gott dancket / und dabey ihn in seiner erkannten Majestät und Herrlichkeit / Macht und Weisheit / Treue / Liebe und Güte lobet / rühmet und preiset. Dieses weist wiederum uns die heilige Schrift an / Ps. L, 15. Matth. VII, 7. 8. Luc. XIX, 1. u. f. f. Cap. XXI, 26. 1 Tim. II, 1. u. f. f. Eph. VI, 18. Phil. IV, 6. Eph. V, 19. 20. Colos. III, 16. 17.

7. Gegen eurem Nächsten aber / soll in eurem Wandel herfürleuchten zum allerfordersten eine herzliche Liebe / die so wol auf seine als auf eure Bollsarth bedacht ist / und nach allem Vermögen / das Gott giebet / ihm in seiner Noth zu Hülffe tritt so wohl mit geistlichen als leiblichen Gaben / nach dem Maasse wie sie
Gott

Ga
ther
lige
So
me
we
we
XI
den
un
Z
sch
rid
bre
tig
La
Lie
cke
Lie
Se
un
zu
hei
14
M
ab
sen
W
Ze
an

Gott zum allgemeinen Nutzen einem jeglichen mitgetheilt hat. Hievon zeugen folgende Stellen der heiligen Schrift / 3 B. Mos. XIX, 18. Matth. XXII, 39. Joh. XV, 12. Aus welcher Liebe denn auch hervor kommen soll eine innige Erbarmung gegen dem Nächsten / wenn es ihm übel gehet / und eine herzhliche Freude wenn es ihm wohlgehet. Man soll weinen mit den Weinenden / und sich freuen mit den Fröhlichen. Rom. XII, 15. Und dabey soll die Liebe sich auch ferner gegen dem Nächsten beweisen / in herzhlicher Freundlichkeit und Gürtigkeit bey dem Umgange mit ihm; in aller Treue / Aufrichtigkeit und Wahrheit / bey allen Geschäften und Handlungen, die man mit ihm zu verrichten; in Gelindigkeit bey seinen Mängeln und Gebrechen / die sich noch an ihm befinden / und in gedulziger Ertragung derselben; wie auch nicht weniger in Langmüthigkeit und Sanftmuth wenn er wider die Liebe handeln / und mit allerley bösen Thaten und Werken sich an uns vergreifen sollte. Und also soll die Liebe gutes thun / an jederman / an Freunden und Feinden / wie ein jeglicher unserer Liebe bedürftig ist / und wie wir von Gott das Vermögen ihm zu Hülffe zu treten bekommen haben / hievon zeuget ebenfalls die heil. Schrift. Eph. IV, 32. V, 1. 2. Coloss. III, 12. 13. 14. Eph. IV, 5. Gal. VI, 1. 2. 1 Petr. III, 8. 9. 10. Matth. V, 44. u. f. Luc. VI, 27. bis 42. Sonderlich aber soll sich die Liebe gegen den Nächsten beweisen in herzhliche Fürbitte vor ihm bey Gott; welche Pflicht sie aus der Gnade Jesu Christi an ihm zu aller Zeit abstatten können / wenn es ihr sonst äußerlich an Gelegenheit und Vermögen ihm Liebesdienste zu

erweisen ermangeln sollte. Hierzu vermahnet uns die heilige Schrift / 1. Timoth. II, 1. bis 6. Matth. V, 44. Und diese Liebe soll sich daß auch gegen die Obern und Vorgesetzte offenbahren / in aller Demuth / Ehrerbietung / Unterthänigkeit und Gehorsam / da man demenselben gerne zu Willen ist / und nach allem Vermögen treulich und willig austrichtet / was dieselben fordern / wovon aber nachmahls bey denen sonderbahren Pflichten ausführlicher wird gehandelt werden. 2 B. Mos. XX, 12. Rom. XIII, 1. bis 7. Ephes. VI, 1. u. f. f. Coloss. III, 18. bis 25. 1 Petr. II, 13. bis 25.

8. Für euch selbst aber / un an eurem Leibe soll bey eurem Wandel hervor leuchten / Wachsamkeit / Nüchternkeit / Mäßigkeit und Keuschheit. Wir haben auf der Reise in unser himmlisches Vaterland mancherley Nachstellungen und Gefährlichkeiten zu erwarten. Der Teuffel unser grosse Widersacher suchet auf allerley Art und Weise uns den Weg zu demselben zu verlegen / auf demselben uns zu verhindern / und auf allerley falsche Neben-Wege abzuführen / bald zur Rechten / bald zur Linken. Da ist uns dann auf solchem Wege zu unserm ewigen Vaterlande eine stete Wachsamkeit bey fleißigem Gebete hoch vonnöthen / wo wir des rechten Weges / der sehr schmah / und dem Fleisch wegen der vielen Leiden / so darauf vorfallen ganz beschwerlich ist / nicht verfehlen / und durch die enge Pforte der Verleugnung in das Paradies / und in den Himmel eindringen wollen. O wie hat man da auf dieser Reise inwendig in sich selbst / und auswendig unter andern Menschen so sorgfältige Achtung zu geben / daß man nicht auf gefahr

fäh
D
B
fär
neh
ste
sch
He
geh
der
auf
Ep
un
we
der
Jo
W
XX
M
18.
zug
un
un
for
G
M
au
der
D
mi
un

fährlich Abwege gerathe / und darauf verderbe. Denn wir haben auf dieser Reise nicht mit Fleisch und Blut oder schwachen ohnmächtigen Feinden zu Kämpfen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen höllischen Geistern unter dem Himmel / die unter ihrem Heerführer dem Teuffel und brüllenden Löwen umhergehen / und diejenigen / welche sich mit rechten Ernst zu der Reise nach dem Himmel anschicken wollen / und auf derselben begriffen sind verschlingen wollen. Eph. VI, 12. 1. Petr. V, 8. Daher auch unser Heyland und mit ihm seine Apostel und Boten so offte und so beweglich alle diejenige / so bey wahrer Buße oder Aenderung ihres Sinnes in der Nachfolge des Herrn Jesu die Reise nach dem Himmel angetreten / zum Wachen und zum Beten vermahnet. Matth. XXIV. 42. XXV, 1-13. Marc. XIII, 33-37. Luc. XXI, 34. 35. 36. Matth. XXVI, 41. 1 Cor. XVI, 13. Eph. V, 15. 16. VI, 18. 1. Petr. V, 8. Bey welcher Wachsamkeit denn auch zugleich sich mit finden muß / ein stetes nüchternes und mäßiges Leben / da man sich vor aller Völlerey und allem Überfluß / sonderlich an Speise und Trancck sorgfältig hütet / hergegen aber die Gaben Gottes an Speise und Trancck nur dem Leibe zu seiner blossen Nothdurfft mittheile / so viel als er vonnöthen / daß er ausrichte / was die Seele in ihm / oder durch ihm nach dem Willen Gottes in dieser Welt zuverrichten hat. O lieben Freunde ! wie nöthig habet ihr auch dieses mit mir woll in acht zunehmen und auszuüben. Denn unmöglich ist es / daß wir auf unserer Reise zum Him-

mel wachsam seyn / und in dem Kampff wider unsere geistliche Seelen-Feinde recht kämpffen / und den lieben Gott um Hülffe wider dieselben von Herzen anrufen können / wo wir nicht der Nüchternkeit und Mäßigkeit uns stets befließen. Daher hat unser Heyland seinen Jüngern bey dem Wachen und Beten auch die Nüchternkeit und Mäßigkeit anbefohlen Luc. XXI, 34. 35. 36. Und mit ihm haben auch seine Apostel solches bey allen Gläubigen gethan / welche die Reise zum Himmel angetreten. Rom. XIII, 11. bis zu Ende. Eph. V, 15. bis 18. 1. Theß. V, 4. bis 8. Und bey solcher Nüchternkeit und Wachsamkeit müssen wir uns denn auch an unserm Leibe befließen einer steten **Reinigkeit und Keuschheit**. Unser Leib soll ein Tempel Gottes und seines Geistes seyn / ebenermassen wie unser Herz und Gemüthe / darinnen er wohnen / wirken und wandeln will. 1 Cor. VI, 19. 2. Cor. VI, 6. Und also muß dieser Tempel wohl in acht genommen / und für aller Unreinigkeit / Unflähterey und Unzucht / durch die Gnade Jesu Christi sorgfältig bewahret werden / wo der keusche und reine Geist Gottes nicht soll betrübet werden / und von uns zurücke ziehen / oder von uns fliehen. Dieser reine Geist kan in keinen andern als in keuschen / reinen Herzen und Leibern wohnen. Daher haben wir für alle Unzucht und für alle Arten derselben / in und ausser der Ehe / uns mit allem Fleiß zu hüten / und bey andächtigem fleißigen Gebete zu Gott um seine Hülffe unsern Leib zu behalten in Heiligung und Ehren so lange als wir hier auf Erden wallen. Hierzu weist uns an / und vermahneth uns die Schrift / Matth. V, 27. - 32. Rom. XIII, 13.

14. 1 Cor. VI, 13. bis zu Ende. Eph. IV, 29. 30. V, 3. 4. 5. 6. Coloss. III. 5. 6. 1. Thess. IV, 3. 4. 5. Hebr. XIII, 4. 5.

9 Weil aber bey solchem Wandel in dem Dienste Gottes allerley Leiden und viele Trübsahlen vorfallen/ so müßet ihr nun auch mit mir euch gefast machen zu **vieler Leidsamkeit und Gedult.** Es ist gar eine enge Pforte / und ein schmähler Weg der zum Leben und Himmel führet / wie wir schon nach dem Zeugniß unsers Heylandes Jesu Christi aus Matth. V, 13. 14. und Luc. XIII, 24. angemerket haben. Die Pforte ist die Verleugnung unserer selbst / und aller weltlichen Lüste / Reichthum / Ehre und Herrlichkeit / wie uns in der Schrifti solche Verleugnung angewiesen wird / Matth. XVI, 24. Tit. II, 12. 1 Joh. II, 15. 16. 1 Petr. II, 11. Wie schmerzlich und ängstlich gehet es zu / ehe man durch diese Pforte hindurch dringet / und dem in der Wahrheit und in der That absaget / was unser Fleisch gelüstet / und die äußerliche Sinnen ergethet. Ehe man in der neuen Geburth hierzu gelanget / so finden sich dabey eben so viele und noch wohl mehrere und größere Schmerzen und Ängsten ein / als der Mensch vor sich findet / wenn er aus dem Leibe seiner Mutter in diese Welt soll geböhren werden. Gehet man nun bey solcher Verleugnung in der neuen Geburth auf dem schmahlen Wege zum Leben in der Nachfolge Jesu Christi fort / wie mancherley Leiden / Anfechtungen und Trübsahlen / begegnen einem Pilgrim auf demselben. Er ist allenthalben mit dem Kreuze nicht nur bezeugnet / sondern auch wahrhaftig beleget. Der Satan und das ganze höllische Heer tritt uns auf demselben entgegen.

gen / und streitet wider uns / wie wir kurz vorher angeführt haben. Bald strauchelt man / bald fällt man auf diesem Wege / bald wird man geschlagen / bald wird man verwundet durch die List und den Grimm dieser Feinde / sonderlich im Anfang der Reise auf diesem Wege / da der Geist oder neue Mensch noch zart und schwach ist. Verachtung / Schmach und Hohn / Armut und Mangel / Schwachheit und Krankheit be gegnen einem öftters auf diesem Wege mit andern vielfältigem Ungemache für das Fleisch. Unterweilen verbirget sich auch wohl Gott mit seiner Gnade und Hülfe selbst in auf diesem Wege / und läßt die Seele auf eine Zeitlang in Finstern wandeln / daß sie weder Licht / noch Krafft siehet und empfindet / da es denn desto schmerzlicher und ängstlicher zugehet. Wir müssen durch viele Trübsalen in das Reich Gottes eingehen A. A. XIV, 22. O wie groß ist da denn die Gedult vonnöthen / daß man unter allen solchen / und andern Leiden in dem Dienste Gottes beständig bleibet / und darinnen beharret bis in den Todt. Und unter solche Leidsamkeit und Gedult / wird unsere Liebe und unsere Gehorsam gegen Gott allererst recht offenbahr / gleichwie beyde an unserm Heylande in ihrer Gewisheit sonderlich hervor leuchteten / da er seinem Vater gehorsam verbliebe bis in den Todt unter so mancherley Leiden / die ihm auf dem Hingang zu seinem Vater begegneten. Joh. XIV, 31. Hebr. V, 8. Es muß aber solche Gedult nicht bestehen in einer angenommenen eusserlichen Zufriedenheit / da man sich vor den Leuten geduldig anstellt. Sondern sie muß in dem innersten Grunde des Herzens wohl und tieff gegründet seyn / also daß

die

die
him
unse
gehe
dass
wen
und
schei
Abe
ihm
cket
noch
G
him
obg
Bl
lieb
ser
zur
auf
Re
den
Di
ge
wa
wo
wi
B.
22
D

die Seele mit allem wohl zu frieden ist / wie es der himmlische Vater uns vorfallen läset auf dem Wege unserer Pilgrimschafft / und es nichts anders also begehret / ob es gleich dem Fleische empfindlich fallen / und dasselbe noch so sehr darwider murren sollte. Zwar wenn die Leiden sehr empfindlich dem Fleische seyn / und sich eine Zeitlang häufig einfinden / kan es wol geschehen / daß der Geist erschricket und zaghaftig wird. Aber die Gnade Gottes und Christi / wann die von ihm um Hülffe und Beystand angeruffen wird / stärcket ihn mit gnugsamer göttlichen Krafft / daß er dennoch unter solchen Leiden ausharret in dem Dienste Gottes / und mit einen kindlichen Gehorsam seinem himmlischen Vater getreu verbleibet bis in den Tod / obgleich der äußerliche Mensch / oder unser Fleisch und Blut sich noch so gerne davon befreyet sehe. Sehet / lieben Freunde / von dieser Gnade Gottes soll sich unser Geist / oder unsere Seele stärken lassen / mit Krafft zur Leidsamkeit und ausharrenden Gedult / wenn uns auf dem Wege unserer Pilgrimschafft / und auf der Reise zu unserm himmlischen Vaterlande allerley Leiden begegnen und uns beschwehrlich fallen wollen. Dieses ist der Wille Gottes an alle die auf dem Wege der wahren Gottseligkeit in dem Dienste Gottes wandeln / und nach ihrem ewigen Vaterlande reisen / wovon nachfolgende Stellen der heiligen Schrift wiederum zeugen Matth. XVI, 24. 25. 26. XXIV. 13. Luc. VIII, 15. Joh. XII, 24. 25. 26. A. A. XIV, 22. Hebr. X, 36. 37. 38. 39. Jacob. V, 7. bis II. Offenb. Joh. II, 10.

10. Sehet / lieben Freunde! einen solchen Tugend-
Wan-

Wandel fordert Gott der Herr von euch in seinem Dienste und Gehorsam / womit ihr ihm verbunden seyd. Also wurde das Leben des Herrn Jesu auf Erden geführt / wie die heil. Evangelisten von ihm bezeugen / und damit hat er uns ein Vorbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seine Fußstapffen. 1 Petr. II, 21. Sein Leben und sein Wandel ist unsere Vorchrift / wornach unser ganzes Leben / und all unser Wandel durch die Gnade Gottes und den Beystand seines Geistes muß eingerichtet werden. Auf diesen Anfänger und Vollender des Glaubens müßet ihr dann mit mir nebst allen Gläubigen in euren ganzen Leben sehen / und ihm mit mir und ihnen in seinem heiligen Tugend-Wandel nachfolgen / wo wir mit einander den Eingang in das Paradies / und den Himmel erreichen wollen. Hebr. XII, 1. 2. 3. bis zu Ende. 2 Tim. II, 11. 12. 13. In welchem Tugend-Wandel dann auch aus der Gnade dieses unsers Heylandes Jesu Christi und seines Geistes ein steter Wachsthum vorgehen muß / bis man endlich lauter und ohne Tadel als ein Licht mitten unter den Unartigen / oder Unschlachten / und verkehrten Geschlecht der Welt / Kinder / von Gott zu seinem ewigen Preiß aufgestellt wird / Phil. II, 15. Coloss. I, 28. Welches hernacher noch ausführlicher wird angewiesen werden.

II. Zum Grunde eines solchen Gehorsams und Dienstes aber muß in eurer Seelen gelegt werden / die wahre Erkenntniß Gottes und seines Sohnes unsers Heylandes Jesu Christi. Denn wo diese Erkenntniß fehlet / so wird man nimmermehr Gott also dienen / wie bisdaher ist gewiesen worden / und

unt
ih
und
die
rech
euch
stel
un
we
bek
da
sen
mi
che
ne
G
all
ba
da
wa

ge
er
E
ch
au
m
du
ge
to
Un

und noch ferner wird gewiesen werden. Daher habet ihr denn allen Fleiß anzuwenden / daß ihr euren Gott / und euren Heyland Jesum Christum / so viel als in dieser Zeit aus seiner Gnade zu erreichen möglich ist / recht und gründlich möget erkennen lernen. Und da euch die heiligen Schrifftten der Propheten und Apostel / so in dem Bibel-Buch verfasst / dazu Anleitung / und Beforderung geben / so habet ihr auch dieselben / wenn ihr lesen könnet / fleißig zulesen / und euch wohl bekannt zumachen / mit andächtigem Gebet zu Gott / daß der euch dabey den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbst-Erkänntniß gnädiglich mittheilen wolle. Ephes. I, 17. In diesem heiligen Buche nun finden wir / daß Gott ein ewiger vollkommener Geist sey / ein gar grosser / herrlicher und mächtiger Gott / der Urheber und Schöpffer aller Dinge / das allerhöchste und vollkommeste Gut / voll von Liebe / Erbarmung und Güte gegen seine Geschöpfe angefüllet / dabey auch allmächtig / weise / allwissend / allgegenwärtig / warhafftig / heilig / gerecht / und selig.

12. Also habet ihr denn nach Anweisung der heiligen Schrifft von Gott zu merken: 1. Daß er sey ein ewiger / unveränderlicher / vollkommener Geist. Ein solches Wesen / daß in seiner Natur nichts leibliches hat / kein Fleisch noch Bein / Luc. XXIV, 39. Daß auch nie einen Anfang gehabt / auch nie ein Ende nehmen wird. Davon es heisset Ps. XC, 3. Herr Gott / du bist unser Zuflucht für und für. Ehedenn die Berge worden / und die Erde / und die Welt geschaffen worden / bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und Ps. CII, 25 28. Deine Jahre / mein Gott währen für

für und für / du bleibest wie du bist / und deine Jahre nehmen kein Ende. Daher man denn auch in seinem Dienste ihn nicht mit leiblichen Übungen zureichnügen suchen muß / sondern man muß ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten / und solches verrichten ohne Ende und Aufhören. Wir müssen durch die Gnade Gottes göttlich leben hie zeitlich / und dort ewiglich / nach der Lehre Lutheri / und im Glauben ihm also anhangen / daß wir ein Geist mit ihm werden / und bleiben ewiglich. Joh. IV, 24. 1 Cor. VI, 17. 20. 1. Petr. I, 5.

13. Fürs andere habet ihr von Gott zu merken / daß er sey das allerhöchste / größte und vollkommene Gut. Jaer ist allein gut / und lauter gut / die Liebe und Güte selbst; aus welchem nichts denn lauter Gutes hervor fließet / und sich in allen seinen Creaturen / und Geschöpfen ergießet / die sich nicht muthwilliger Weise ihm / und seinen liebevollen gnädigen Willen entgegen setzen. Denn er ist voll von herrlicher Liebe / und Erbarmung / Geneigtheit und Güte gegen alle seine Geschöpfe angefüllet. Seine Güte reicht so weit der Himmel ist / und seine Wahrheit so weit die Wolcken gehen. Er hilft beyde Menschen und Vieh / Ps. XXXVI, 6. 7. Gott erbarmet sich über alles / und hasset nichts / das er gemacht hat; denn er hat nichts bereitet / da er Haß zu hätte. Buch der Weisheit, XI, 24. Insonderheit aber beweiset er seine Güte / Liebe und Barmherzigkeit gegen uns Menschen. Er hat uns nicht allein den Odem / und das Leben gegeben; sondern er erhält uns auch / er erfüllet unsere Herzen mit Speisen und Freuden / ob wir ihn suchen / finden und

und
Er t
büß
groß
rung
berle
9. C
stün
cket
locke
wir
zu ih
dam
dar
Sti
einer
uns
ber
ner
und
ein
der
nen
rer
ten
Ger
Ger
19.
ken
rer
sein

und fühlen möchten. Ap. Gesch. XIV, 17. XVII 25. 27.
 Er träget uns in den Zeiten der Unwissenheit und Un-
 bußfertigkeit mit vielem Verschonen / und wartet mit
 grosser Gedult auf aller Menschen Basse und Befeh-
 rung / als der da will / daß niemand umkomme und
 verlohren gehe / wie die H. Schrift bezeuget 2 Petr. III,
 9. Ezech. XXXIII, 11. Zu dem Ende thut er uns täglich/
 stündlich und augenblicklich Gutes: Er speiset / trān-
 cket / kleidet / und ernähret uns; Er warnet / lehret /
 locket / und ziehet uns auf allerley Art und Weise / daß
 wir von dem Wege der Sünden sollen umkehren / und
 zu ihm uns mit einem kindlichen Gehorsam wenden /
 damit er uns ewig gutes thun / und seiner Güte immer-
 dar genießen lassen könne. Und wann wir denn seine
 Stimme hören / seinem Locken und Ziehen folgen / und mit
 einem rechtschaffenen aufrichtigem kindliche Gehorsam
 uns ihm übergeben / so ist Freude bey ihm im Himmel ü-
 ber solche Basse / und ist ihm eine Lust wenn er uns fer-
 ner gutes thun kan / und seine Güte auf allerley Art
 und Weise an uns reichlich zu offenbahren. Wie sich
 ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich
 der Herr über die / so ihn fürchten / und läffet sie kei-
 nen Mangel leiden an irgend einem Guten / so sie zu ih-
 rer wahren Wohlfahrt und ewigen Seligkeit von nöth-
 ten haben / nach dem Zeugniß der Schrift Luc. XV, 7.
 Jer. XXXII, 41. Hof. XI, 8. 9. Klagl. Jer. III, 22. 23.
 Jer. XXXI, 32. 33. Ps. CIII, 8. bis 13. Ps. XXXII, 18.
 19. XXXIV, 11. Wer dieses recht bemercket un zu Her-
 ren nimt / wie wird ihn solches bewegen / sich in wahr-
 er Basse und Sinnes-Änderung zu Gott zu nahen /
 seine dargelegte Güte und angebohtene Gnade im
 Glau-

Glauben anzunehmen / von seiner Barmherzigkeit die Vergebung der Sünden zu verlangen und zu hoffen / diesem liebeichen Gott sich gänzlich zu überlassen / auch in den größten Nöthen / und schmerzlichsten Leiden / ihn zu lieben / zu loben und zu preisen / ihm zu danken / und zu dienen / ihn zu bitten und anzurufen um seine Gnade / um seine Kraft / und um den Beystand seines Geistes / in solchem Dienste mit einem demüthigen stillen und unverrücktem Herzen für ihm beständig zu wandeln / und durch nichts sich davon abziehen zu lassen bis in den Tod. Ps. CXXX. 7. 8. XXXI. 8. Mich. VII. 18. 19. Ps. LXIII. 4. LXII. 6. - 9. LXXIII. 23. - 28. Offenb. Joh. IV. 11. Ephes. V. 20. Jacob. I. 5.

14. Fürs dritte habet ihr von Gott zu mercken / daß er sey ein allmächtiger Gott. Er hat alle Dinge geschaffen / und durch seinen Willen haben sie das Wesen. Offenb. Joh. IV. 11. Von ihm / in ihm / und zu ihm sind alle Dinge. Rom. XI. 36. Himmel und Erden und alles was drinnen ist. 1 Buch Mos. I. und II. Alles ist durch seine grosse Kraft und durch seinen ausgestreckten Arm hervorgebracht. Jer. XXXII. 17. 18. Ihm seynd auch alle Dinge möglich. Matth. XIX. 26. Er kan alles thun / was er will / noch mehr als wir bitten und verstehen. Eph. III. 20. Er hat und hält alles in seiner Hand / er regieret / lencket und versorget alles. Kein Ungelücke ist in der Stadt / daß der Herr nicht thue. Amos III. 6. Alle unsere Haare seynd von ihm auf unserm Haupt gezehlet / und mag keines von denselben ohne seinen Willen auf die Erde fallen / Matth. X. 29. 30. Er lencket allen Menschen ihre Herzen / und mercket auf alle ihre Wercke. Ps. XXXIII. 15. Darum
nenne

nennete er sich auch selbst den allmächtigen Gott / wie er dem Erzvater Abraham zuredete: Er solte für ihm wandeln und fromm seyn. 1. B. Mos. XVII, 1. O lieben Freunde / nehmet ihr mit mir diese Allmacht Gottes zu Herzen / glauben wir sie / und bedencken sie fleißig / wir werden gewißlich erfahren / daß sie uns antreiben werde Gott zu erheben / zu rühmen und zu danken / gleichwie David durch Betrachtung derselben bewogen worden so manches Lob und Danck Lied zu singen. Ps. XXXIII, 136. 139. 2c. Diese Allmacht Gottes wird uns lehren unsere Ohnmacht / und nichts dagegen zu erkennen und zu bekennen / und uns unter die gewaltige Hand Gottes recht von Herzen zu demüthigen mit einem niedergebogenen und unterthänigen Herzen. 1. Pet. V, 5. 6. Sie wird uns / wenn wir dem allmächtigen Gott uns mit aller Demuth und Unterthänigkeit unterwerffen / auch zugleich mit lehren / ohne Sorgen zu seyn / und ihm alles / was uns begegnet auf dem Wege unserer Pilgrimschafft / in gutem Vertrauen heimzustellen / als der es wol machen kan. Denn ist Gott der Allmächtige für uns / wer mag wider uns seyn / Rom. IX, 31. In allen Dingen werden wir endlich nach der Vermahnung des Apostels Petri / ohne Sorge unsere Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor Gott kund werden lassen / und der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / unsere Herzen und Sinnen in Christo Jesu wohl verwahren. Phil. IV, 6. 7.

15. Fürs vierte habet ihr von Gott zu merken / daß er sey ein weiser / allwissender und verständiger Gott / und die Weißheit selbst. Er hat alle Dinge

ge sehr weißlich und wunderbahrlich gemacht. Sehr weißlich und wunderbahrlich regieret / ordnet / und unterhält er auch alles / und weiß seinen Rath in allen Dingen herrlich hinaus zu führen. Es. XXXIIX, 29. Alle / alle Dinge weiß er zu einem guten Ausgang und Ende zu bringen / und alle Mittel / Wege und Gelegenheiten darzu zu verschaffen; hergegen alle Hindernissen / und Anschläge seiner Feinde / die sich ihm in seiner heiligen Regierung entgegen setzen / zu vereiteln und zu vernichten. Obgleich wider das Werk seiner Hände der Satan und das Reich der Höllen noch so sehr wüthet und tobet / weiß er doch dasselbe gnung zu retten / und zum Preis seiner Weißheit / Allmacht und Güte seliglich hinaus zu führen. Er weiß / siehet / höret / und zehlet alles was da ist / und wie es ist; ingleichen was vergangen und zukünftig ist. Ps. XVI, 9. Job. c. 38. u. 39. Es. XLI, 22. - 25. Denn seine Augen schauen an allen Orten beyde die Bösen und Frommen / und stehn offen über alle Wege der Menschen Kinder / sie sehen alles was die Menschen thun / und schauen auch in die heimliche Winkel. Sprüchw. XV, 3. Jer. XXXII, 19. Sir. XXIII, 28. Kein Gedanke ist diesen altweisen und allwissenden Gott vorborgen; Er prüfet Herz und Nieren / und für ihm ist alle unsere Begierde. Job. XXXII, 2. Ps. VII, 10. XXXIIX, 10. Insonderheit zeuget von solcher göttlichen Allwissenheit der König und Prophet in seinen CIXL. Ps. da er v. 1. u. f. f. sehet: Herr, du erforschest und kennest mich / ich sitze oder stehe auf / so weißt du es / du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege so bist du um mich / und siehest alle meine Wege. Denn siehe es ist kein Wort

Wort auf meiner Zungen / daß du Herr nicht alles
 wissest item Vers 11. bis 18. In Betrachtung dessen
 seufzete der König und Prophete David so betwellig
 zu Gott Ps. CIXL, 23. 24. Erforsche mich Gott /
 und erfahre mein Herz prüfe mich und erfahre mich /
 wie ichs meine / und siehe / ob ich auf bösem Wege bin /
 und leite mich auf ewigen Wege. Und so wird die Er-
 kännniß der göttlichen Weisheit und Allwissenheit /
 wo sie in uns einwirket und lebendig wird / uns auch
 dahin bringen / daß wir uns nicht selbst und unserm
 eigenen Gurdüncken / unserer Weisheit / Geschick-
 lichkeit und Vorsichtigkeit auf dem Wege der Gottse-
 ligkeit trauen; oder in heimlichen Sünden / böse Ge-
 danken / Heuchelei und Falschheit uns von dem Sa-
 tan und der argen Vernunft ziehen und einwickeln
 lassen / als welche alle Gott bekannt / und vor seinen Au-
 gen offenbahr sind. Vielmehr werden wir diesem all-
 wissenden Gott mit dem König David desto heftig-
 lichen anrufen / daß er uns selbst prüfen / und von
 aller Tücke / Arglistigkeit / Heuchelei und Falschheit
 unserer verderbten Vernunft bewahren / und davon
 erretten wolle. Nicht weniger werden wir ihn bitten /
 daß er uns die Gnade erzeigen wolle / daß wir mit ge-
 trosten Muht und kindlichen Vertrauen uns seiner
 weisen Regierung gänzlich überlassen mögen / er füh-
 re uns noch auf so fremde wunderbahre Wege / die
 unsere Vernunft nicht kennet / und darsür erzittert
 und bebet. Wir werden alle unsere Wege ihm be-
 fehlen / auf ihn hoffen und alle Sorgen auf ihn werffen /
 als der da für uns forget / und alles wohl machen wird.
 Ps. XXXVII, 6, 1 Petr. V, 7. Denen die Gott lie-
 ben /

ben / müssen alle Dinge zum Besten dienen. Rom. VIII, 28.

16. Fürs fünfte habt ihr von Gott zumercken / daß er sey ein allgegenwärtiger Gott / der Himmel und Erden erfüllet / und allenthalben an allen Orten in der ganzen Welt seinen Creaturen warhaftig zugegen ist. Er ist nirgends abwesend / und nirgend eingeschlossen. Von solcher göttlichen Allgegenwart heist es Apost. Gesch. XVII, 27. 28. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; und in ihm leben / weben / und sind wir. Wir können nirgends hingehen für seinen Geist / und nirgends hinsiechen für seinem Angesicht / führen wir gen Himmel / so ist er da / betreten wir uns in die Höllen / so ist er auch da. Wie der König und Prophet David von ihm zeuget Ps. CXXXIX, 7-9. O lieben Freunde / erkennen wir diese Allgegenwart Gottes / nehmen wir sie zu Herzen und stellen sie uns überall für Augen / sie wird uns gewißlich dahin bringen / daß wir lernen uns überall vor dem Angesicht des Herrn zuscheuen / und für seinen Augen göttlich zu wandeln auch alle heimliche Sünde und Sünden zu meiden / und alle unnütze eitele Gedanken fahren zulassen. Sie wird uns antreiben an allen Orten und Enden heilige Hände auf zu heben / und mit Gott zureden / ihn anzuruffen / unser Herz für ihm auszuschütten / ihm zu danken / und wo wir gehen und stehen / unsere Gedanken auf ihm zu richten / als der uns siehet / höret und kennet. Sie wird uns hinbringen / daß wir auf den Herrn uns überall verlassen / und über seiner Gegenwart erfreuen. Es wird der Glaube und das Vertrauen auf Gott erwachsen

wecket und lebendig gemacht werden in allen Nöthen/
Töden / Versuchungen und Anfechtungen. 1 Buch
Mos. XVII, 1. Ps. XXIII, 4.

17. Fürs sechste habet ihr von Gott zu merken/
daß er sey ein wahrhaftiger / heiliger und gerechter
Gott. Er ist gerecht in allen seinen Wegen / und
heilig in allen seinen Wercken. Ps. CXLV, 17. An
ihm ist nichts Sündliches / noch Böses / denn alles /
was er thut / ist recht / und alle seine Wege sind un-
sträflich / 5 Buch Mos. XXXII, 4. Daher liebet er
auch die Gerechtigkeit / und hasset alles gottlose Wes-
sen / und fordert von allen seinen Kindern / daß sie in
allen ihren Wandel heilig seyn sollen / gleichwie er heilig
ist / Ps. XLV, 8. Ps. V, 5. 6. 7. 3 B. Mos. XI, 44.
1 Petr. I, 16. Und gleichwie er seine Kinder durch so
mannigfaltige theure Verheissungen seiner ewigen
Gnade zu einem kindlichen Gehorsam und heiligen
Wandel anreißet und locket / hergegen mit allerhand
scharffen Dreuungen und vorgestellten Straffen /
die Ungläubigen und Gottlosen von ihrem Ungehorsam
und eigenwilligen bösen Leben abzubringen suchet:
Also läßt er auch als ein wahrhaftiger Gott / alles
was er geredet / zu seiner Krafft kommen. Seine
Drohungen so wohl / als seine Verheissungen mitein-
ander müssen zur Erfüllung kommen / und kein Tittel
davon zurücke bleiben. Denn des Herrn Wort ist
warhaftig / und was er zusaget das hält er gewiß /
Ps. XXXIII, 4. 2 Cor. I, 20. 1 Sam. XV, 29. Und
da er denn seine Augen offen stehen läßt über alle We-
ge der Menschen Kinder / und ihren Wandel und ihre
Wercke genau betrachset: So giebet er auch einen jeg-

sichen nach seinem Thun und Wandel / und nach den Früchten seines Wesens und seiner Werke. Jerem. XXXII. 19. Lasset sich solche Warheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes nicht allemahl / und völig in dem Zeitlauff dieser gegenwärtigen Welt merken; so werden sie doch hell und klar vor allen Engeln und Menschen offenbar werden an den bevorstehenden grossen allgemeinen Gerichts-Tage / da alle Völker für dem Richter-Stuhl Christi werden versammelt werden / und ein jeglicher nach seinen Werken wird gerichtet werden / da wird dann ein jeglicher empfangen / nach dem er hier bey Leibes Leben gehandelt / es sey gut oder böse. Matth. XXV. 31. u. f. f. Rom. II. 5. und f. f. 2. Cor. V. 10. 2 Thess. I. 5. und f. f. bis zu Ende / Offenbahr. Johann. XX. 11. bis zu Ende. Cap. 21. ganz. O ihr lieben Freunde! erkennen wir an Gott solche seine Warheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit warhaftig / überlegen und bedencken sie täglich fleißig bey allen unsern Gedanken / Vornehmen / Worten und Werken / wie behutsam werden wir dadurch gemacht werden bey allem was wir vornehmen / reden und verrichten / damit wir in dem allem nichts erwählen und thun / welches diesem heiligen und gerechten Gott entgegen / oder zu widern ist. Seine Drohungen werden uns bey allem bösen Vornehmen erschrecken / und von dem Wege der Sünden zurücke ziehen; Hergegen seine so theure Gnaden-Verheissungen in den Wegen seiner heiligen Gebote uns willig / muthig und frölich machen / dieselben unter der Führung seines Geistes beständig zulauffen / auch unter denen grösssten Widerständen und Leiden / die nach der Zulassung Gottes zur Prüfung unsers Glaubens uns

uns darauf begegnen. 1 Petr. I, 15. 16. 17. Jos. XXIII, 14. 15. 16. 2 Sam. VII, 28. 1 B. Kön. VIII, 23. 24. Hebr. VI, 17. 18. Ps. CIII, 6. 17. 18. Micha. VII, 9. Hebr. X, 31. 31.

18. Letzlich zum siebenden mercket / daß Gott auch ein vollkommener seliger Gott sey / denn alles das / was da gut ist / was wahr ist / was herrlich / schön und lieblich ist / was wesendlich oder ein warhafftiges Wesen ist / was kräftig ist / oder eine Kraft ist / was süß / angenehm und erfreulich ist / das hat und besizet er in sich überflüssig und völlig. Vor ihm ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Ps. XVI, 11. Darum nennet ihn der Apostel Paulus so woll den allein seligen Gott / als den Gott der allein weiß / und allein gut ist. Rom. XVI, 27. 1. Timoth. VI, 15. Und also finden alle Gläubige in und bey ihm das wahre wesentliche selige ewige Leben / und volle Gnüge. Haben sie ihn und seine Gnade / so haben sie alles. Die ihn fürchten und suchen haben keinen Mangel an irgend einem Guten. Ps. XXXIV, 10. 11. LXXXIV, 12. Er ist ihres Herzens Trost und Theil / wenn ihnen auch gleich Leib und Seele verschmachten solte. Ps. LXXIII, 26. Wohl dem Menschen / der sich auf ihn verläßet. Ps. LXXXIV, 13. Es wird eine Zeit kommen / da Gott ihn wird truncken machen von den Reichen Gütern seines Hauses / und wird ihn träncken mit Bollust / als mit einem Strom. Ps. XXXVI, 9. Verbirget sich der Reicheum göttlicher Seligkeit und Herrlichkeit / Freude und Bonne ihm eine Zeitlang / so wird es doch einmahl gewiß geschehen / daß er solche Seligkeit Gottes schauen und

schmecken wird; Je weniger davon hier in dieser Zeit/ je reichlicher und überflüssiger in jener seligen Ewigkeit/ die dermahleinst soll offenbahret werden. O lieben Freunde! Werden wir solche Seligkeit Gottes in dem Lichte seines Geistes erkennen/ sie wird uns dahin bringen/ daß wir keinen Menschen für selig noch glückselig/ oder für warhafftig reich und herrlich achten werden/ der nicht reich in und an Gott ist/ und mit demselben Gemeinschaft hat. Und daher wird auch solche Erkenntniß uns ferner dahin leiten/ die Welt und alles was drinnen ist/ nicht zu lieben noch zu suchen/ sondern Gott allein/ und seine Gnade bey gänglicher Übergebung unserer selbst an ihn und seinen heiligen Willen. Denn uns auch die ganze Welt ohne ihn nichts hilft/ da sie keinen wahren Trost und keine beständige Vergnügung uns geben kan. 1. Joh. 11. 15. 16. 17. Wir werden auch die von der Welt verachtete und geringeste arme Leute/ die da reich im Glauben seyn/ und Erben Gottes und Mit-Erben Christi sind/ von Herzen lieben/ ehren/ theuer und wehrt halten.

19. Sehet/ geliebte Freunde/ dieses alles/ und was sonst seyn mag/ das zu einem heiligen göttlichen Leben erfordert wird/ bringet uns die Erkenntniß Gottes zuwege. Sonderlich/ wann wir solche Erkenntniß Gottes lernen suchen und finden in der Erkenntniß Jesu Christi des Sohns seiner Liebe/ unsers grossen Heylandes und Seligmachers. Dieser unser Heyland ist ein lebendiger/ wesentlicher und sichtbarer Abdruck des unsichtbaren Gottes/ der Glanz seiner Herrlichkeit/ und das Ebenbild seines Wesens/

in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt/und in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen liegen / Coloss. I, 15. Hebr. I, 3. Col. II, 2. 9. Wenn Gott durch seinen Geist den Verstand erleuchtet / daß er diesen grossen Heyland recht erkennet / der findet in seinem Angesichte die Erkenntniß der Klarheit oder Herrlichkeit Gottes. Er siehet in ihm den Vater/und erkennet/ daß er im Vater sey/und der Vater in ihm/ I. Cor. III, 17. 18. IV, 6. Joh. XII, 45. XIV, 9. 10. 11. Gleich wie er auch Joh. XVII, 22. ausdrücklich spricht : Er und der Vater seyn eins. Denn alle göttliche Eigenschaften / die vorhin euch vorgeleget worden / sind in ihm wesentlich anzutreffen. Welche auch im Stande seiner tieffen Erniedrigung zum Öfftern/ ob gleich nicht allemahl/ an ihm hervor geleuchtet/ und seinen gläubigen Jüngern vor andern offenbahr geworden. Sie sahen seine Herrlichkeit eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohns vom Vater voller Gnade und Wahrheit/ aus dessen Fülle sie auch allen nahmen Gnade um Gnade/ Joh. I, 14. 16. Also war in ihm/ und ist noch in ihm allerley göttliche Krafft/ so zum Leben und göttlichen Wandel dienet. 2. Pet. I, 3. Durch ihn ist alles geschaffen worden / das im Himmel und auf Erden ist. Und durch ihn wird / und muß alles herwieder gebracht und selig gemacht werden / was verloren ist/ Krafft seiner Güte/ Weisheit und Allmacht/ die er als der eingeborne Sohn Gottes würcklich und wesentlich besizet / Col. I, 15. 16. Joh. I, 3. Ap. Gesch. III, 21. Luc. XIX, 10. Joh. XVI, 15. Dieses bezeugen alle seine Worte und Werke/ die er in seinem sichtbahren

ren Wandel auf Erden geredet und gethan hat/ wenn sie in dem Lichte Gottes recht erkannt werden / Joh. XIV, 9. 10. u. 1. Joh. VI, 68. 69. Sonderlich aber hat sich die Liebe / Erbarmung und Güte Gottes gegen uns arme Menschen in diesem unserm Heylande abgebildet und ausgedrucket/ da derselbe in unserer angenommenen Menschheit erschienen/ und zu unserer Erlösung aus allem unserm Sünden-Elende und Jammer sich so willig in allerley Leiden / Schmerzen und Angsten/ und endlich in den Tod des Creuzes dahin gegeben. Daher wird er auch der Sohn der Liebe/ nemlich Gottes des liebevollen himmlischen Vaters genannt; und die Apostel wissen die Liebe Gottes/ wie sie in diesem seinen eingebornen Sohn erschienen/ nicht genugsam zu erheben und zu preisen / Col. I, 13. Röm. V, 8. Eph. I, 5. u. f. f. 1. Joh. IV, 9.

20. Selig und aber selig ist der / der zu solcher Erkenntniß Gottes in Christo Jesu gelanget / sie würcklich in dem Lichte des heiligen Geistes besizet/ und darinnen wohl gegründet ist. Er wird gewiß ihre Kraft erfahren/ und innen werden / daß darinnen das ewige Leben liege/ wie unser Heyland selbst bezeuget/ Joh. XVII, 3. da er in dem so sonderbahren heiligen Gebet/ welches er kurz vor seinem Abschiede aus dieser Welt für seinem Vater brachte / also sprach: Das ist das ewige Leben/ daß sie dich / daß du allein wahrer Gott bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum erkennen. Es wird diese Erkenntniß Gottes und Jesu Christi unsers Herrn/ ihm viele Gnade und Frieden bringen/ und ihn fruchtbar/ ja reichlich fruchtbar machen zu allen guten Wercken / die Gott in seinem heiligen Dienst von ihm fordert. 2. Pet. I, 2. 3. Phil. I,

9. 10.
su E
bahr
men
Her
ten
selbe
ligen
größ
hind
erste
nach

an /
grün
sti e
vora
vorg
wol
kön
neu
und
Be
den
sein
nein
ihm
oder
fene
sum
erke

9. 10. 11. Eph. 11, 17. 18. Denn diese Erkenntniß Jesu Christi des eingebornen Sohnes Gottes offenbahret das väterliche Herz Gottes / weiset einem armen bußfertigen Sünder ein kindliches vertrauliches Herz gegen Gott als seinem wahrhaftigen versöhnten Vater / erwecket Lust und Liebe an und gegen demselben / gibt Muht und Stärcke / die Wege seiner heiligen Gebote mit Freuden zu lauffen / auch durch die grössste Hindernisse / die dabey sich mercken lassen / hindurch zu dringen / wie schon eines Theils bey der ersten Erinnerung Num. 3. ist gewiesen worden / und nachmahls noch weiter wird gezeigt werden.

21 Lieben Freunde / so wendet dann allen Fleiß an / daß ihr zu einer wahren / wesentlichen / und gründlichen Erkenntniß Gottes / und Jesu Christi euers Heylandes gelanget. Nehmet deswegen vors Erste die althier aus der heiligen Schrifft euch vorgelegte Zeugnisse von Gott und euren Heilande wol zu Herzen. Leset dann auch dabey / ihr / die ihr lesen könnet / vor euch selbst fleißig die Bibel / sonderlich das neue Testament / und suchet daraus den lieben Gott und euren Heylande immer mehr erkennen zu lernen. Betet aber dabey herzlich zu Gott um seinen Geist / den Geist der Weißheit / und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß. Denn Gott wohnt in einem Lichte / dazu Niemand kommen kan / wo Gott ihm nicht das inwendige Gesicht des Geistes / oder den Verstand / durch seinen Geist eröffnet; Und also kan auch niemand den Herrn Jesum / als den wesentlichen eingebornen Sohn Gottes erkennen ohndurch den heiligen Geist / Ephes. I, 17.

1 Cor. II, 10. 11. 12. XII, 3. 2 Cor. IV, 6. Joh. VI. 44. 45. Darum lieben Freunde / ruffet Gott fleißig an um seinen heiligen Geist / wean ihr nach Gott und euren Heylande in der Schrift forschet. Bildet / so werdet ihr nehmen / suchet / so werdet ihr finden / klopfet an so wird euch aufgethan. Matth. VII, 7.

22. Suchet aber solche Erkenntniß nicht anders als mit einem bußfertigen Herzen / und gebogenen Willen / der da verlange mit aller Demuth der angebotenen Gnade Gottes zu folgen / von dem Wege der Sünden sich zu ihm zubekehren / und unter der Zucht seines Geistes ihm zudienen / nachdem wie er sich zu erkennen giebet / und euch seinen heiligen Willen offenbahret. Nur diejenigen Seelen / die als unmundige folgsame Kinder sich unter sein Joch / oder unter seiner Anweisungen und Lehren mit einem kindlichen Gehorsam warhafftig begeben wollen / können bey ihren Lesen / und Nachdencken der heiligen Schrift zu einer recht wahren / wesentlichen Erkenntniß seiner / und seines lieben Sohnes Jesu Christi kommen. Wer aber bey seinem Lesen und Forschen in der Schrift nicht ein solches Herze bringet / daß sich für Gott gedemüthiget / und seiner Stimme folgen will / bey dem ist alles Lesen umsonst und vergeblich. Wenn er gleich bey seinen fleißigen Lesen die Bibel nach dem Buchstaben ganz auswendig lernen solte / und daraus seinem Bedüncken nach alles was darinnen steht / noch so weißlich und geschicklich vorbringen konnte; so wurde er doch nimmermehr zu einer rechten und seligmachenden Erkenntniß Gottes gelangen / dabey er Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geist

Geist
nem
in sei
stolze
G
gefab
seine
er di
und
vern
kein
und
se od
zu üh
tes is
G
lich
sto
ne
Der
daß
Kla
sen/
bild
stus
ihm
Als
cher
haff
mit
und

Geist genießen könnte / denn vieles Wissen blähet ein
 nem natürlichen Menschen nur auf / und machet ihn
 in seinen ehrgeizigen / hochmüthigen Sinn immer
 stolzer und hoffärtiger / frecher und ungescheuerter für
 Gott. Nun aber kan ein Hoffärtiger Gott nicht
 gefallen. Ja seine Heiligkeit lästet es nicht zu / sich und
 seine Geheimnisse einem solchen zu offenbahren / damit
 er dieselben mit seinem Hochmuth nicht verunreinige
 und befudele. Matth. XI, 25. 1 Cor. I, 26. Und also
 vernimmt ein jeglicher natürlicher Mensch / so lange er
 kein Verlangen hat / aus seinem natürlichen Elende
 und Stolz erlöset zu werden / und sich in wahrer Busse
 oder Sinnes-Änderung Gott zum Gehorsam
 zu übergeben / nichts von dem / was des Geistes Gottes
 ist / und zu der wahren seligmachenden Erkenntniß
 Gottes und Jesu Christi gehöret. Es ist / sonder-
 lich alles das / was er von der Gnade Gottes in Chris-
 to Jesu / seinem eingebornen Sohn / höret / ihm ei-
 ne Thorheit / und kan es nicht erkennen / 1. Cor. II, 12.
 Der Gott dieser Welt hat seinen Sinn verblendet /
 daß er nicht siehet das helle Licht des Evangelii von der
 Klarheit oder Herrlichkeit Christi / dieses unsers groß-
 sen / liebreichen / allmächtigen Heylandes / und Eben-
 bildes Gottes / 2. Cor. IV, 4. der gekreuzigte Chri-
 stus / und das Wort oder die Lehre vom Creutz bleibet
 ihm Aergerniß und Thorheit / so lange er so bleibet.
 Als dann aber erstlich / wann er für Gott in herrlich-
 er Demuth Fußfällig wird / und sich ihm zum wahr-
 hafftigen Gehorsam übergiebet / wird die Decke / das
 mit der Verstand umhüllet ist / von Gott abgethan /
 und er siehet und erkennet mit einem aufgedeckten An-
 gesichte

gesichte die Klarheit oder Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi/ als in einem lebendigen Spiegel / und wird in solcher Erkenntniß von dem Geiste Gottes immer tieffer hinein geführt / daß er die ewige Liebe und Erbarmung Gottes / seine Wunder Güte/ Weisheit/ Macht und Herrlichkeit in Christo/ dem Sohne seiner Liebe beschauen/ und mit Freuden betrachten könne. 2. Cor. III, 16. 17. 18. 1. Cor. II, 7. bis 16. Wer sich von Gott dem himmlischen Vater ziehen läßt / da er ihn durch seine Gnade zur Buße ruffet / und von dem Wege der Sünden umkehren / und auf den Weg seiner heiligen Gebote führen will; also/ daß er mit einem einfältigem aufrichtigen treuen kindlichem Herzen/ gleich einem kleinen unmündigen Kinde an der Hand seiner Mutter / der angebotenen Gnade Gottes auf ihren Ruffe zur Buße folget / derselbe kan zu dem Sohne Gottes kommen/ und ihn im Glauben recht erkennen / daß er in ihm den Vater siehet / und zugleich auch alles bey ihm findet/ was ihm zu seiner Errettung / und zu seinem ewigen Heil vonnöthen ist / Joh. VI, 44. Matth. XI, 25. bis zu Ende. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen die ihn fürchten/ und seinen Bund läßt er sie wissen. So bittet dann ernstlich den lieben Gott/ sowohl daß er euren Willen beugen/ und zum wahren Gehorsam gegen ihm lencken möge / als daß er euren Verstand erleuchte/ ihn und seinen lieben Sohn recht zu erkennen. Thut ihr dieses / so wird dann Gott auch euer Gebet/ wenn es ernstlich ist / in Gnaden gangge wiß erhören. Er wird sich mit seinem lieben Sohn Jesu Christo euch durch die Erleuchtung des heiligen

gen G
euch d
Leib/ G
als lieb
Diener

23.
der sic
senbal
stient
den K
Vater
reerst
gebra
Freud
lich g
Fall v
wahr
Glaub
dem
gen:
treuli
Glaub
Jüdi
und
Ma
himm
sehl/
gen
du so
hem
mdg

gen

gen Geistes zu erkennen geben / und durch dessen Kraft auch dann auch tüchtig und geschickt machen / ihm mit Leib / Seele und Geist in Heiligkeit und Gerechtigkeit / als liebe gehorsame Kinder / mit Lust und Freuden zu dienen.

23. Nun dieser bisher beschriebene Gottes Dienst / der sich in einem kindlichen Gehorsam gegen Gott offenbahret / und aus der Erkenntniß Gottes und Christi entsteht / ist der rechte wahre Gottes Dienst / der den Kindern Gottes geziemet / und dem himmlischen Vater gefällig ist. Einen solchen Dienst haben unsere erste Eltern anfangs im Paradies dem lieben Gott gebracht / dabey sie die so süße Ruhe der Seelen mit aller Freude / Vergnügung und Ergezung ins und äußerlich genossen. Sie wurden auch nach ihren schweren Fall von Gott darzu wieder aufgerichtet / da sie bey wahrer Buße und Demüthigung für Gott / sich im Glauben an die gnädige Verheißung Gottes von dem versprochenen Weibes Saamen und Schlangen Erreter / unserm grossen Heylande Jesu Christo treulich hielten. Und solchen Dienst haben auch alle Gläubige unter dem alten Bunde / den Gott mit dem Jüdischen Volck gemacht / mit denen Erzkönigen und Patriarchen / nach dem von Gott empfangenen Maas der Gaben des heiligen Geistes / diesem unserm himmlischen Vater jederzeit gebracht / nach dem Befehl / den er durch Mosen / seinen Knecht / ihnen desto wegen gegeben / da derselbe ihnen zurieff: Höre Israel / du solt den Herrn / deinen Gott / lieb haben von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Vermögen. Und solt den Herrn deinen Gott fürchten / und

und ihm dienen. 5. B. Mos. VI, 4. 5. 13. Und wiederum: Nun Israel / was fordert der HErr dein Gott von dir? denn daß du dem HErrn deinen Gott fürchtest / und daß du in allen seinen Wegen wandelst / und liebest ihn / und dienest dem HErrn deinem Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seelen. - Den HErrn deinen Gott solt du fürchten / ihm solt du dienen / ihm solt du anhangen. 5. Buch Mos. X, 12. 13. 16. 20.

24. Und zu solchem Dienst müssen wir uns gleichermassen entschließen / die wir unter dem Gnadenreichen neuen Bunde leben / welchen Gott durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum / in dessen Blute mit uns gemacht hat / wo wir ihm wollen annehmen und gefällig seyn. Denn Gott fordert denselben zu dieser Zeit so viel mehr von uns seinem Christen Volck / als er denselben vor dem von den Juden gefordert hat; nach dem die Gaben des heiligen Geistes / die zu solchem heiligen Dienst nöthig sind / so viel reichlicher den Gläubigen unter dem neuen Bunde mitgetheilet werden / als geschehen ist bey den Gläubigen unter dem alten Bunde. Von solcher reichen Ausgießung des heiligen Geistes über die Gläubige unter dem neuen Bunde hatte Gott der HErr durch seine Knechte die Propheten / schon unter dem alten Bunde zu unterschiedenen mahlen Andeutung gerhan / wie wir insonderheit finden Es. XLIV, 2. u. f. f. da es heisset: Fürchte dich nicht / mein Knecht Jacob / und du Frommer / den ich erwöhlet habe. Denn ich will Wasser gießen auf die Dürstigen / und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen

men
men/
den a
des J
JEsu
Men
wied
berh
groß
auf
me
die
leben
Eva
HE
ten/
nach
des
wei
dur
Hi
den
seir
üb
sen
ler
sch
der
all
na
D

men

men gießen/ und meinen Segen auf deine Nachkommen/ daß sie wachsen sollen wie Gras / wie die Weiden an den Wasser-Bächen. Welche Weissagung des Propheten der Sohn Gottes / unser Heyland Jesus Christus in den Tagen seiner sichtbaren Menschheit/ kurz vor seinem Leiden und Tode selbst wiederholet Joh. VII, 37. 38. 39. da er auf dem Laubhütten-Fest/ am letzten Tage desselben / unter einer grossen Menge der Juden im Tempel zu Jerusalem austrat/ rief und sprach: Wen da dürstet / der komme zu mir/ und trincke. Wer an mich gläuber / wie die Schrift saget/ von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Denn dieses / wie der Evangelist Johannes hiebey angemercket / sagte der Herr Jesus von dem Geiste / welchen empfangen solten/ die an ihn gläubeten / als welcher Geist Gottes nach dem von Gott für die Gläubige des neuen Bundes so reichlich bestimmten Maasse noch nicht da war/ weil der Herr Jesus noch nicht verkläret war. Wo durch ja der Herr deutlich anzeigete / daß nach seiner Himmelfahrt und Erhöhung zur Rechten Gottes/ von dem Vater durch ihn/ den Sohn/ der heilige Geist mit seinen Gaben der Heiligung so reichlich und mildiglich über die / die an ihn gläuben würden / solte ausgegossen werden/ gleich als wann über jemandes Leib ein voller stärker Wassers-Strom sich ergösse. Daher schrieb auch der Apostel Paulus nach der Erhöhung des Herrn Jesu Christi/ Tit. III, 5. 6. 7. von sich und allen Gläubigen selbiger Zeit: Gott machet uns nach seiner Barmherzigkeit selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes/

stes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch IESum Christum unsern Heyland/ auf daß wir durch desselben Gnade gerecht / und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung / das ist je gewißlich wahr. Ja freylich / lieben Freunde / ist dies gewißlich wahr/ daß gleich wie der heilige GOTT von uns seinen Kindern einen solchen heiligen Dienst fordert/ darinnen wir heilig seyn sollen in allem unsern Wandel / bey würrcklicher Aufopfferung unserer selbst an ihn und seinen heiligen Willen: also mangelt es uns auch nicht an irgend einer einigen Gabe des heiligen Geistes/ die dazu vonnöhten ist/wann wir sie nur im Glauben mit andächtigem Gebet und Herzens Begierde unabläßlich bey GOTT suchen. Alles / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet / wird uns von GOTT durch Christum IESum geschencket/ wann wir es wahrhafftig begehren / und mit Ernst darum GOTT Tag und Nacht anrufen / wie wir schon gehöret haben/ und nachmahls noch ferner hören werden. Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HERRN IESU Christi / der seine Gläubige segnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum/ und sie versiegelt mit dem heiligen Geiste der Verheißung/ welcher ist das Pfand ihres Erbes zu ihrer Erlösung / daß sie sein Eigenthum werden zu Lob seiner Herrlichkeit/ Eph. 1. 3. 13. 14. 2. Cor. 1. 20. 21. 22.

Hierauf auch/ nemlich auf den hier erwehnten und vorhin beschriebenen heiligen Dienste GOTTES/ ist das ganze Werck unserer Erlösung/ so der HERR IESUS verrichtet/ abgezielet. Er hat sich in unserer Menschheit geoffenbahret/ und in derselben für uns in den Tod dahin

da
re
un
flei
G
lig
13.
ein
un
erk
des
Ge
fun
Pe
alle
wor
ihm
lebe
und
als
mā
selb
schie
hin
rück
von
in ei
bet.
höre
wiß

dahin gegeben / daß er uns errette von der Hand unse-
rer Feinde / und uns erlöse von aller Ungerechtigkeit /
und reinige ihm selbst ein Volk zum Eigenthum / das
fleißig sey zu guten Wercken / und dem HErrn unsern
Gott diene ohne Furcht alle Tage des Lebens / in Hei-
ligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Tit. II,
13. 14. Luc. I, 74. 75. Das theure Blut Christi / als
eines unschuldigen und unbefleckten Lammes / so er zu
unserer Erlösung so willig vergossen / und damit uns
erkauffet hat / verbindet und verpflichtet uns auch Gott
destomehr zu preisen an unserm Leibe und an unserm
Geiste / als die da nicht nur allein Krafft der Schöpfe-
rung / sondern auch der Erlösung / sein eigen seyn. 1.
Pet. I, 17. 18. 19. Tit. II, 14. 1. Cor. VI, 20.

25. O so strebet dann mit mir / lieben Freunde / mit
allen Fleiß dahin / daß ihr also / wie ihr vorher erinnert
worden seyd / euren Gott dienen möget. Begebt
ihm eure Leiber samt der Seelen zum Opfer / das da
lebendig / heilig und ihm wohlgefällig sey. Dieses sey
und werde euer und mein vernünftiger Gottesdienst /
als der allein dem Evangelio und Willen Gottes ge-
mäß ist. Rom. XII, 1. Sind wir dann gleich von uns
selbst zu solchem Gottes-Dienst nicht tüchtig und ge-
schickt / so will doch Gott solche Untüchtigkeit von uns
hintweg nehmen / und durch seinen Geist uns darzu
tüchtig und geschickt machen / wenn wir nur denselben
von Herzen verlangen / und bey Gott suchen werden
in einem beständigen / demüthigen und gläubigen Ge-
bet. Es hat uns Gott denselben / wie wir vorhin ge-
hört / verheissen / seine Verheißung wird er auch ge-
wiß erfüllen an uns / nach der Versicherung seines lie-
ben

ben Sohnes/Luc. XI, 9. bis 13. da es heisset: Bittet/ so wird euch gegeben/ suchet/ so werdet ihr finden/ klopfet an/ so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet/ der empfähet/ und wer da suchet/ der findet/ und wer da anklopft/ dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod / der ihm einen Stein dafür biete; Und so er um einen Fisch bittet/ der ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er um ein Ey bittet/ der ihm einen Scorpion dafür biete? So denn ihr/ die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben/ wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen/ die ihn bitten. So laffet uns dann von Herzen um diesen allmächtigen Geist den lieben Gott beständig anrufen/ er wird ihn uns gewislich durch Christum schencken. Und durch dessen Krafft werden wir denn tüchtig und geschickt gemachet werden / Gott unsern himmlischen Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten/ und ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen mit unserm Geiste/ mit unserer Seele/ und unserm Leibe/ und allem/ was wir sonst von ihm empfangen haben.

26. Und wie nun solcher Dienst Gottes der rechte wahre Gottesdienst ist; so sind ohne demselben alle andere Dienste/ die der Mensch bey dem äußerlichen so genannten Gottes-Dienst für Gott zu bringen ver meynet/ so beschaffen / daß sie den Nahmen des Gottes-Dienstes für Gott und seinen Heiligen nicht führen können/ ob sie gleich den Schein eines Gottesdienstes haben/ und von unbefehrten Menschen dafür geachtet werden. Ich meyne allhie die gewöhnliche Kirchen-Dienste/ und äußerliche Handlungen / die das

dabey im Gebrauch seyn. Als da sind: öffentliche Versammlungen in Tempeln oder Kirchen an denen Sonn-Fest- und andern Tagen/ die von Menschen geordnet sind; das äußerliche mündliche Gebet und Singen/ Lesen der heil. Schrift und Predigen/ Fasten/ Almosen/ Tauffen/ Abendmahl und dergleichen. An allen solchen Diensten und Handlungen/ ohne dem thätigen Gehorsam und inwendigen Gottes Dienst/ hat Gott keinen Gefallen / wie sauer und mühsam es sich auch der Mensch dabey werden lästet. An sich zwar sind solche Gebräuche und Handlungen gut/ heilsam und nützlich / wenn sie der Mensch nach der göttlichen Intention und Absicht recht gebraucht. Denn es sollen dieselben seyn eine Handleitung und Beförderung zur wahren Buße / zu einem lebendigen Glauben/ zur kindlichen Liebe / zur herzklichen Danckbarkeit/ und zum schuldigen Gehorsam gegen Gott dem so liebevollen Vater. Darzu sind sie gestiftet und verordnet. Aber wenn diese Stücke bey solchen Diensten und Handlungen immerhin zurücke bleiben/ und der Mensch darnach auf solche blosser äußerliche Werke sein Vertrauen setzt / und sich einbildet / daß durch einen gewissen Zugang zu göttlicher Gnade und dem Himmel zu bekommen/ ob er gleich in seinem fleischlichen irdischen Sinn und eigenwilligen Leben bleibt/ nach dem Willen des Fleisches und der Vernunft wandelt/ so kan es nicht anders seyn/ Gott muß an solchen Wercken und Diensten das grössste Mißfallen/ den grösssten Verdruß und Eckel haben. Ja sie sind ihm ein Gestanck und Gräuel.

37. Dieses hat Gott der Herr durch seine treue

Knechte und Propheten in dem alten Testament/ oder unter dem alten Bunde/ sehr vielfältig an die Juden bezeugen lassen/ da sie ohne Busse/ Glauben/ Liebe und Gehorsam die äußerlichen Tempel-Dienste und andere ihre vermeynete Übungen der Gottseligkeit für Gott brachten. Und der Sohn Gottes selbst hat ihnen in seiner angenommenen Menschheit solches deutlich für Augen gelegt. Ihr möget davon folgende Stellen der heiligen Schrift bemerken und zu Herzen nehmen. Also heist es 1 Buch Sam. XV, 22. 23. Wie der Prophet Samuel auf den Befehl Gottes den ungehorsamen König Saul anreden mußte: Meinst du/ daß der Herr Lust habe am Opfer und Brand-Opfer als am Gehorsam der Stimme des Herrn? Siehe/ Gehorsam ist besser den Opfer/ und Aufmercken besser denn das Fett von den Widern. Denn Ungehorsam ist eine Zauberey/ Sünde/ und Widerstreben ist Abgötterey und Bösen Dienst. Und durch Esaïam den Propheten Cap. I, 10. und f. ließ Gott dem Jüdischen Volck/ hohen und niedrigen zuruffen: Höret des Herrn Wort ihr Fürsten von Sodom/ nimm zu Ohren unsers Gottes Befehl/ du Volck von Gomorrha; Was soll mir die Menge euer Opfer? spricht der Herr Herr. Ich bin satt der Brand-Opfer von Widern/ und des Fettes vom Gemästeten/ und habe keine Lust zum Blute der Kinder/ der Lämmer/ und Böcke. Wenn ihr her ein kommet zu erscheinen für mir/ wer fordert solches von euern Händen/ daß ihr auf meinen Vorhoff tretet? Bringet nicht mehr Speiß-Opfer so vergeblich/ das Räucher-Weich ist mir ein Breuel; Der Neus Mon

Monden und Sabbather / da ihr zusammen kommet / und Mühe und Angst habet / der mag ich nicht. Meine Seele ist feind euren Neu-Monden und Jahr-Zeiten / ich bin derselben überdrüssig / ich bins müde zu leiden. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet / verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn euer Hände sind voll Bluts. Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / laßt ab vom Bösen / lernet gutes thun / trachtet nach Recht / helfft den Unterdrückten / schafft den Weysen Recht / helfft der Wittwen Sache. So kommt denn / und laßt uns mit einander rechten / spricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosin-Farbe / soll sie doch wie Wolle werden. Amos. V, 21. 22. 23. 24. ließ sich Gott gegen dieses abtrünnige Volk vernehmen: Ich bin euren Feyertagen gram / und verachte sie / ich mag nicht riechen in eure Versammlung. Und ob ihr mir gleich Brand-Opffer und Speiß-Opffer opffert / so hab ich keinen Gefallen daran / so mag ich auch eure feiste Danck-Opffer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das Geplurre deiner Lieder / denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören. Es soll aber das Recht offenbahret werden wie Wasser / und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom. Und so hießes auch Micha VI, 6. 7. 8. Womit soll ich den HErrn versöhnen? mit Bücken für dem hohen Gott? Soll ich mit Brand-Opffer / und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meinst du der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern / oder am Öhle /

wenns gleich ungehlige Ströme wären? Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist und was der Herr von dir fordert / nemlich Gottes Wort halten / und Liebe üben und demüthig seyn für deinen Gott. Und Hof. VI, 6. Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer / und am Erkenntniß Gottes und nicht am Brand-Opfer. Daher schreib auch der König Salomo Sprüchwörter XV, 8. Der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Gräuel / aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm. Welches alles auch Gott durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum selbst bezeuget / da derselbe in unserer angenommenen Menschheit sichtbarlich auf Erden umher ging / und das Jüdische Volk lehrte / wie wir finden Matth IX, 13. und XV, 6. 7. 8. 9. da er ihren falschen und heuchlerischen Gottes-Dienst bestraffet. Denn da wies er ihnen aus der angeführten Stelle der Prophezeiung Micha / daß Gott nicht am Opfer / sondern an der Barimherzigkeit Wohlgefallen hätte / und aus dem 29. Cap. der Prophezeiung Esaia / daß es lauter Heuchelei und ein vergeblicher Dienst sey / wenn man sich zu Gott mit dem Munde nahe / und ihn mit den Lippen ehre / aber das Herz von ihm entfernt seyn lasse / und da man solche Lehren lehre / die nichts den Menschen Gebote sind / und um deren Willen Gottes Gebot aufhebe.

28. Und also könnet ihr hieraus mit mir klärlich erkennen / wie wenig Gott geachtet alle die äußerliche mühselige Dienste der Glaub- und Lieblosen Juden. Alle ihre Feyer-Fest- und Fast-Tage / alle ihre Opfer-Gaben / Gebet / Gesänge / und dergleichen waren den lieben

lie-
ben
ma-
M-
stän-
un-
G-
G-
pre-
ge-
ode-
die-
W-
als-
un-
me-
vor-
W-
un-
du-
he-
sin-
ne-
Z-
au-
E-
un-
be-
da-
se-
F-

lieben Gott nur ein Greuel / da es ihnen am Glauben / an der Liebe / und am Gehorsam gegen Gott mangelte. Gott hatte zwar durch seinen Diener Mosen ihnen ganz ernstlich und mit sonderbahren Umständen anbefohlen / daß sie zu gewissen Jahrszeiten / und Tagen sollten zusammen kommen die Wohlthaten Gottes / so ihnen erwiesen worden / bedencken / und Gott davor mit ihren Munde danken / loben und preisen. Er hatte ihnen auch befohlen an solchen Tagen gewisse Opfer oder Gaben von gewissen Thieren oder Früchten des Landes in den Tempel zu bringen / dieselben vor ihm zu schlachten / und zu verbrennen. Bey allem dem aber sahe Gott auf ganz was anders / als was vor den Augen der Menschen ihm gebracht und äußerlich abgestattet wurde. Bey ihren Zusammenkünften in den Tempel und in den Schulen war vornemlich sein Wille / daß sie sich seiner grossen Wohlthaten / die sie von ihm empfangen / erinnern / und dieselben zu Herzen nehmen sollten / damit sie dadurch sich zu einem kindlichen Gehorsam gegen seinen heiligen Willen bewegen lassen möchten. Bey Besingung seiner Güte / und grossen Thaten / die er an ihnen bewiesen / sollten sie nicht allein ihrem Mund / ihre Zungen und Lippen gebrauchen / sondern dem Herrn auch in ihrem Herzen singen und spielen mit inniger Erkenntlichkeit solcher empfangenen Wohlthaten / und ihn dafür dankbahr werden in ihren ganzen Leben. Bey ihren Opfern sollten sie eingedenck seyn des damahls noch rückständigen grossen Versöhn-Opfers welches der versprochene Weibes-Game und Heyland der Welt / Jesus Christus / für ihre und

G 5

aller

aller Menschen Sünde dem beleidigten Gott bringen
 sollte/ dessen sollten sie sich im Glauben getrösten/ und mit
 desto herzhlicherm Vertrauen an Gott und seiner
 Barmherzigkeit hangen; Dabey denn auch sich selbst
 mit ihrem Geist/ ihrer Seelen/ und ihren Leibern
 Gott täglich in herzhlicher Liebe aufopfern/ und als
 sein Eigenthum zu seinen heiligen Wohlgefallen ihm
 übergeben/ dieselben zu gebrauchen unter der Zucht
 seines Geistes/ wie es ihm beliebete; und so es auch
 machen mit allen übrigen Gaben/ die sie aus seiner
 milden Hand empfangen hätten. Hergegen was von
 bösen Lüsten und Begierden des Fleisches/ der Ver-
 nunfft und des Eigen-Willens solche Aufopferung
 und Übergabe an Gott verhindern wolte/ sollten sie
 bey täglicher Busse und Verleugnung ihrer selbst
 durch die Krafft des heiligen Geistes schlachten/tödteten/
 verbrennen und vernichten. Dieses war es/ was
 Gott ihnen zu verstehen gabe/ wann er durch seine
 Knechte und Propheten sie auf die Beschneidung ih-
 res Herzens wies/ dieselbe von ihnen forderte/ und
 ihnen dazu seine Hülffe verhiess 5. Buch Mos. X, 16.
 XXX, 6. Jer. IX, 26. welches ihnen auch unser
 Heyland/ da er sich im Fleisch geoffenbahrte/ zeigte.
 Matth. V, 29. 30. und Paulus Rom. II, 25. - 29.
 Und dieses war es/ worauf Gott sahe bey ihren Ver-
 samlungen/ Feiertagen/ Opffern und allen andern
 Ceremonien und Handlungen ihres äusserlichen
 Gottesdienstes. Und da solches von ihnen hindangese-
 set wurde; Hergegen ihre Herzen nur an denen bloß-
 en äusserlichen Handlungen hingen/ und darauf ihr
 Vertrauen und ihre Hoffnung zu der göttlichen Gna-
 de

de sehen/so könnte es auch nicht anders seyn / Der heilige
 Gott müste an allen solchen Handlungen/und äusser-
 lichen eingebildeten Diensten das höchste Mißfallen
 haben / wie wir im vorigen Num. aus so vielfältigen
 Zeugnissen der heiligen Schrift vernommen haben.
 Und also sind auch noch heutiges Tages bey uns so
 genandten Christen für Gott geachtet alle unsere äus-
 serliche Dienste / die wir ihm bringen / unsere öffent-
 liche Versammlungen in den Kirchen/unser Sonn-
 Fest- und Feyerstage/unser Beten und Singen mit allen
 andern äußerlichen Gottes Diensten und Kirchen-
 Gebräuchen / woferne wir nicht dabey dem lieben
 Gott von Herzen gehorsam seyn / wie er es in seinem
 Worte von uns fordert Alle Hoffnung/die man da-
 bey von der göttlichen Gnade und seligkeit machet ist
 alsdenn eitel und vergebens.

29. Damit nun niemand unter euch bey solchen
 äußerlichen Diensten und Handlungen (die zwar an
 sich selbst / wenn sie recht gebraucht werden / auch
 heilig / gut und nützlich seyn /) eine falsche Hoffnunge
 von seiner Seligkeit behalten möge; So mercket fer-
 ner / wie ihr euch bey solchen Gebräuchen und heiligen
 Handlungen verhalten müßet / wo sie euch zu dem vor-
 beschriebene rechten Gottes Dienst sollen beförders-
 lich / und also Gott angenehm / euch aber er-
 spriesslich werden.

Die